

3-476-02108-4 - Mittelstrass, Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie (2. Auflage) □

□  
© 2005 Verlag J.B. Metzler ([www.metzlerverlag.de](http://www.metzlerverlag.de))

## A

**a** (von lat. *affirmo*, ich bejahe), in der traditionellen  $\uparrow$ Syllogistik Bezeichnung für den Satztyp (die Urteilsform [ $\uparrow$ Urteil]) der universell bejahenden Urteile ( $\uparrow$ Urteil, universelles) ( $\triangleright$ alle  $P$  sind  $Q$ ):  $PaQ$ , in moderner logischer Notation:  $\bigwedge_x(P(x) \rightarrow Q(x))$ , seltener auch modallogisch ( $\uparrow$ Modallogik) zum Ausdruck der notwendigen Wahrheit ( $\uparrow$ Quadrat, logisches). Außerdem auf Grund der Anfangsstellung im Alphabet in unterschiedlichsten logischen und erkenntnistheoretischen Kontexten bevorzugte  $\uparrow$ Variable für die jeweils betrachteten Gegenstände oder Aussagen – dann jedoch häufig groß geschrieben:  $\triangleright A$ . In der Präfix-Notation J. Łukasiewiczs ( $\uparrow$ Notation, logische) bezeichnet  $\triangleright A$  den  $\uparrow$ Junktor der  $\uparrow$ Adjunktion.

*Literatur:* FM I (1994), 1–2; N. I. Kondakow, Wörterbuch der Logik, ed. E. Albrecht/G. Asser, Leipzig 1983, 7. P. S.

**Abacus** (lat., von griech. *ἄβαξ* und *ἀβάκιον*, dünne Platte, Tisch, Tafel, Spielbrett), insbes. Bezeichnung für die bei Ägyptern, Griechen und Römern gebräuchliche Rechentafel mit einem Schema von Linien oder Spalten, in dem durch Setzen bzw. Verschieben unbezeich-

neter Rechensteine (im allgemeinen mit verschiedenem Stellenwert, wobei Leerstellen durch Leerbleiben der betreffenden Spalten dargestellt werden) Rechnungen in den vier Grundrechnungsarten ausgeführt wurden. Auf die Benennung der Rechensteine des Abacus (*ψηφοί*, calculi) gehen die griechischen und lateinischen Bezeichnungen  $\triangleright$ ψηφίσειν bzw.  $\triangleright$ calulare für Rechnen schlechthin zurück ( $\uparrow$ Psephoi). Im Abendland konkurrierte eine von den  $\triangleright$ Abakisten gelehrte Rechenmethode dieser Art ( $\triangleright$ Rechnen auf den Linien) mit dem von den  $\triangleright$ Algorithmikern praktizierten schriftlichen Rechnen im Stellenwertsystem noch bis ins 16. Jh.. Varianten des A. sind im Geschäftsleben Ostasiens bis heute in Gebrauch. Als  $\triangleright$ logischen A. bezeichnete der englische Logiker W. S. Jevons die von ihm erfundene, äußerlich einem Rechenbrett ähnliche Einrichtung zur kombinatorischen Ausführung von Schlussweisen der algebraischen Logik ( $\uparrow$ Logik, algebraische) und der  $\uparrow$ Syllogistik. Das dem logischen A. zugrundeliegende Verfahren ist halbmechanisch und ein Vorläufer des Lochkartenprinzips; seine Weiterentwicklung führte Jevons zur Konstruktion der ersten Logikmaschine ( $\triangleright$ logical piano).

*Literatur:* J. Dilson, The A., New York 1994; M. Gardner, Logic Machines and Diagrams, New York/Toronto/London 1958, unter dem Titel: Logic Machines, Diagrams and Boolean Algebra, New York 1968, unter dem ursprünglichen Titel, Chicago Ill. <sup>2</sup>1982, Brighton <sup>2</sup>1983, 91–103 (Chap. V Jevons's Logic Machine); H. Glade/K. Manteuffel, Am Anfang stand der A.. Aus der Kulturgeschichte der Rechengeräte, Leipzig 1973; W. S. Jevons, The Substitution of Similars, The True Principle of Reasoning, Derived From a Modification of Aristotle's Dictum, London 1869; ders., On the Mechanical Performance of Logical Inference, Philos. Transact. Royal Soc. 160 (1870), 497–518; L. L. Locke, The Ancient Peruvian A., Scr. Math. 1 (1932), 37–43; K. Menninger, Zahlwort und Ziffer. Aus der Kulturgeschichte unserer Zahlsprache, unserer Zahlschrift und des Rechenbretts, Breslau 1934, mit Untertitel: Eine Kulturgeschichte der Zahl, Göttingen <sup>2</sup>1958 (engl. Number Words and Number Symbols. A Cultural History of Numbers, Cambridge Mass. 1969, New York 1992), <sup>3</sup>1979; P. Moon, The A.. Its History, Its Design, Its Possibilities in the Modern World, New York 1971, 1978; A. Nagl, Die Rechenpfennige und die operative Arithmetik, Wien 1888; ders., A., RE Suppl. III (1918), 1–13; T. Nemes, Kibernetikai Gépek, Budapest 1967 (dt. Kybernetische Maschinen, Stuttgart 1967, 82–120 [Kap. 3.11 Lo-



Römische Rechentafel, aus: K. Menninger, Zahlwort und Ziffer. Aus der Kulturgeschichte unserer Zahlsprache, unserer Zahlschrift und des Rechenbretts, Breslau 1934.

gische Maschinen)]; E. A. Neuschwander, *Abakus*, LMA I (1980), 10–11; J. M. Pullan, *The History of the A.*, London 1968, New York/Washington D. C. 1969, New York <sup>2</sup>1970; Y. Yoshino, *The Japanese A. Explained*, Tokio 1937, New York 1963. C. T.

**Abaelard**, Peter (Petrus Abaelardus, Pierre Abailard oder Abélard, Peter Abälard), \*Le Pallet (Palais) bei Nantes 1079 (in Anspielung auf seinen Geburtsort auch ›doctor palatinus‹, ›fürstlicher Lehrer‹, genannt), †Priorat St.-Marcel bei Châlon-sur-Saône 21. April 1142, in seiner Zeit heftig umstrittener Logiker, Ethiker und Theologe. Schüler des Nominalisten (↑Nominalismus) Roscelin von Compiègne in Loches (ca. 1094–1096) und dessen Hauptgegner im ↑Universalienstreit, dem Realisten (↑Realismus (erkenntnistheoretisch)) Wilhelm von Champeaux in Paris. Erste Lehrversuche in Melun und Corbeil. Krankheit zwingt A., um 1106 in die Bretagne zurückzukehren; um 1110 ist er wieder in Paris. Dort streitet er gegen seinen früheren Lehrer Wilhelm von Champeaux, den er zu einer Modifikation des extremen Realismus zwingt. Nachdem A. eine eigene Schule auf dem Berge Ste.-Geneviève bei Paris gegründet und sich für kurze Zeit der Schule von Anselm und Ralph von Laon angeschlossen hatte, lehrt er an der Kathedralschule von Paris als berühmter Lehrer unter großem Zulauf. In diese Zeit fällt sein unglückliches Liebesverhältnis mit Héloïse, der Nichte des Kanonikus Fulbert, der ihn entmannen läßt. A. selbst hat in der »Historia calamitatum« seine Liebesbeziehung zu Héloïse geschildert und damit die Literatur um ein beliebtes Sujet bereichert (1933 weist C. Charrier 527 literarische Darstellungen nach, darunter Hofmann von Hofmannswaldau, Heldenbriefe, 1673; A. Pope, *Eloisa to Abelard*, 1717; J.-J. Rousseau, *La nouvelle Héloïse*, 1761). Nach Eintritt von Héloïse in das Kloster Argenteuil wird auch A. Mönch (Abtei St. Denis bei Paris, 1118). Dort greift A. die Laxheit der Mönche an, die ihrerseits vor der Gefährlichkeit seiner Theologie warnen. Nachdem A. die Legende von der Gründung des Klosters durch Dionysios, einen Schüler des Apostels Paulus, zerstört hat, muß er St. Denis verlassen. Er gründet bei Nogent-sur-Seine einen Konvent, das Paracletum, wo er auch lehrt. 1121 wird A.s Trinitätslehre (in seinem gegen Roscelin geschriebenen Buch »De unitate et trinitate divina«, ca. 1120) auf dem Konzil zu Soissons verurteilt. 1125 wird er zum Abt von St. Gilda zu Rhuy in der Bretagne gewählt. 1129 kehrt er in sein Paracletum zurück. 1136–1140 lehrt er wieder mit großem Erfolg auf Ste.-Geneviève bei Paris. Zu seinen Hörern zählt Johannes von Salisbury. 1140 wird seine Lehre, vor allem auf Betreiben Bernhards von Clairvaux, auf dem Konzil zu Sens verurteilt. Petrus Venerabilis, der Abt von Cluny, überredet ihn, die Verurteilung anzunehmen und

nicht, wie geplant, nach Rom zu reisen, um dort Einspruch zu erheben. A. geht von Cluny in das Priorat St. Marcel sur Saône, wo er bald stirbt.

A.s Schriften sind nur teilweise erhalten. Gleichwohl zeigen die erhaltenen Teile seines Werkes seine Bedeutung für die Logik und die Erkenntnistheorie, die Ethik, die Methode der Interpretation autoritativer Texte und die Theologie. Die unter dem Titel ›Dialektik‹ behandelte Logik und Erkenntnistheorie hat nach A. die Aufgabe, Wahrheit und Falschheit zu unterscheiden. Der erste Teil dieser Aufgabe fällt der ›Physik‹ zu, die zu untersuchen hat, »ob die Natur des Dinges dem Ausdruck (enuntiationi) entspricht« (*Dialectica*, ed. L. M. de Rijk, 286). Der zweite Teil der Aufgabe ist von der ›Logik‹ zu lösen: Diese hat gültige von ungültigen Argumenten zu unterscheiden (als »ratio disserendi, idest discretio argumentorum per quae disseritur, idest disputatur«, *Philos. Schr.* IV, ed. B. Geyer, 506). Sie leistet dies insbes. durch die ›Beurteilung‹ des richtigen Gebrauchs der Wörter (auf Grund der Kenntnis der Sachverhalte, vgl. *Dialectica*, ebd.). Gegen den naiven Realismus betont A., daß die Wörter von Menschen erfunden sind, um ihre Begriffe auszudrücken (suos intellectus manifestare), gegen den extremen Nominalismus, daß die menschliche Rede nicht willkürlich sei, sondern in der ›Natur der Dinge‹ ihre Norm habe (*Ouvrages inédits*, ed. V. Cousin, 487). Wenn A. auch kritisch gegen die Behauptung des Realismus Stellung nimmt, daß dem ↑Allgemeinen eine selbständige Existenz zukomme, und (in Anlehnung an A. M. T. S. Boethius) eine Abstraktionstheorie (↑Abstraktion) vorlegt, in der die Bildung der Allgemeinbegriffe verstanden werden soll (*Glossulae super Porphyrium*, in: *Philos. Schr.*, ed. B. Geyer, 505–580), so verlegt er gleichwohl die Existenz von ›Ideen‹ der Dinge schon vor ihrer Erschaffung in den göttlichen Geist (*Theologia christiana*, in: *MPL* 178, 1114–1330 und *Opera theol.* II, ed. E. M. Buytaert, 69–372).

A.s Ethik ist vor allem in »Scito te ipsum« dargestellt. Gegen die Auffassung, daß bestimmte Handlungen oder ›Werke‹ an sich schon gut oder böse seien, weist er darauf hin, daß die ›Werke an sich‹ (opera in se) indifferent sind und nur durch die Intention des Handelnden zu guten oder bösen Handlungen werden. Diese Intention soll nach objektiven Normen gebildet werden. Dadurch, daß A. die Objektivität der Normen durch deren Übereinstimmung mit dem Willen Gottes erklärt, gibt er jedoch den Gedanken einer überprüfbaren Objektivität der Normen letztlich wieder auf, vor allem dann, wenn er selbst »das, was an sich (per se) sehr schlecht und darum strafwürdig zu sein scheint, wenn es auf Grund eines göttlichen Befehls geschieht«, für nicht mehr strafwürdig hält und die Unterscheidung von gut und böse in der ›Disposition des göttlichen Willens‹ bestehen läßt (*MPL* 178, 869CD).

In »Sic et non« trägt A. in der Tradition der Kanonisten (Gerbert, Bernold von Konstanz, Ivo von Chartres) eine Methode vor, zu den diskutierten Thesen sich widersprechende Behauptungen von Autoritäten anzuführen und die Widersprüche aufzulösen (↑sic et non). Zwar gibt er selbst keine Lösungen an, doch stellt er Regeln auf, nach denen die Widersprüche aufzulösen sind: z. B. als nur scheinbare, als erst auf Grund von falschen Abschriften entstandene, als unterschiedlich autorisiert (nur das, was in den kanonischen Schriften des AT und des NT steht, ist immer wahr; den Texten heidnischer Philosophen gegenüber ist das Urteil frei). Die Methode der Gegenüberstellung von ↑Autoritäten soll der Wahrheitsfindung dienen, indem sie durch den Zweifel die wissenschaftliche Untersuchung einleitet (MPL 178, 1349AB) und diese (entlang der Richtschnur der Autoritäten) mit rationalen Argumenten weiterführt. In den großen ↑Summen des 13. Jhs. ist diese Methode aufgenommen und zur »scholastischen Methode« (M. Grabmann) verfeinernd ausgebildet worden (↑Scholastik). Theologisch ist vor allem die Trinitätslehre A.s von Bedeutung. A. behauptet, daß die Unterschiede der drei göttlichen Personen im Grunde die von Allmacht, Weisheit und Güte seien. Da diese Eigenschaften Gottes sich auch in der Schöpfung zeigten, könnte die Trinität auch von heidnischen Denkern erkannt werden. In dieser Auffassung wie auch in den methodischen Vorschlägen von »Sic et non« zeigt sich der Versuch A.s, die dogmatischen theologischen Behauptungen rational zu rekonstruieren und die ↑Autonomie der ↑Vernunft gerade innerhalb des Lehrgebäudes der Offenbarungsreligion einzuüben.

*Werke:* Opera, I–II, ed. V. Cousin/C. Jourdain/E. Despois, Paris 1849/1859 (repr. Hildesheim/New York 1970); Opera omnia, Paris 1855 (MPL 178) (repr. Brepols 1979, 1988). – Ouvrages inédits d'Abélard pour servir à l'histoire de la philosophie scolastique en France, ed. V. Cousin, Paris 1836 (repr. Ann Arbor Mich. 1973); Sic et non, Marburg 1851 (repr., ed. E. L. Henke/G. S. Lindenköhl, Frankfurt 1981), ed. B. B. Boyer/R. McKeon, Chicago Ill./London 1976; Hymnarius Paraclitensis, ed. G. M. Drevès, Paris 1891, I–II, ed. J. Szövérfy, Albany N. Y. 1975; Briefwechsel zwischen A. und Héloïse, ed. P. Baumgärtner, Leipzig 1894, unter dem Titel: Der Briefwechsel mit Heloïsa, ed. H.-W. Krautz, Stuttgart 1989 (mit Bibliographie, 373–375) (engl. The Letters of A. and Heloise, ed. B. Radice, Harmondsworth 1983, unter dem Titel: Letters of A. and Eloïsa. To Which Are Added Several Poems. With a Particular Account of Their Lives, Amours, and Misfortunes, ed. J. Hughes, Wien 1794 [repr. Mikrofiche Wildberg 1989–1990]); franz. Lettres complètes d'A. à Héloïse, Paris 1869, unter dem Titel: Correspondance, P. A./Héloïse, ed. P. Zumthor, Paris 1979, 1983; unter dem Titel: Lettres d'Abailard et d'Héloïse. Nouv. trad. avec le texte à côté [lat./franz.], ed. J. F. Bastien, Mikrofiche Wildberg 1989–1990); P. A.s philosophische Schriften, ed. B. Geyer, Münster 1919–1933, <sup>2</sup>1973 (nur Heft 4) (Beitr. Gesch. Philos. Theol. MA XXI, I 4); Die Leidensgeschichte und der Briefwechsel mit Heloïsa, ed. E. Brost, Heidelberg 1938, <sup>4</sup>1979, Darmstadt 1979, München

1987, <sup>2</sup>1992; Theologia »Summi boni«, ed. H. Ostlender, Münster 1939 (Beitr. Gesch. Philos. Theol. MA XXXV, H. 2–3), unter dem Titel: Theologia Summi boni. Tractatus de unitate et trinitate divina – Abhandlung über die göttliche Einheit und Dreieinigkeit [lat./dt.], ed. U. Niggli, Hamburg 1988, <sup>3</sup>1997 (mit Bibliographie, CXXIX–CXLIX) (franz. Du bien suprême, ed. J. Jolivet, Montréal/Paris 1978); Epist. 1, ed. J. T. Muckle, Med. Stud. 12 (1950), 163–213; epist. 2–5, Med. Stud. 15 (1953), 47–94; epist. 6–7, Med. Stud. 17 (1955), 240–281; epist. 8, ed. T. P. McLaughlin, Med. Stud. 18 (1956), 241–292; Neudr. von Epist. 1–8 unter dem Titel: Historia calamitatum und Briefwechsel mit Heloïsa, ed. J. T. Muckle, Toronto 1991; Epistula contra Bernardum abbatem, ed. J. Leclercq, Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis 9 (1953), 104–105, ed. R. Klibansky, Med. Ren. Stud. 5 (1961), 6–7; Scritti filosofici, ed. M. Dal Pra, Rom/Mailand 1954; Dialectica. First Complete Edition of the Parisian Manuscript, ed. L. M. de Rijk, Assen 1956, <sup>2</sup>1970; L. Minio-Paluello (ed.), Twelfth Century Logic. Texts and Studies II (Abaelardiana inedita), Rom 1958; Historia calamitatum. Texte critique avec une introduction, ed. J. Monfrin, Paris 1959, <sup>3</sup>1972 (im Anhang die Briefe 2 und 4 von Heloïsa und A.s abschließende Stellungnahme gegen Ende von Brief 5); Opera theologica, I–III, ed. E. M. Buytaert/C. Mews, Turnhout 1969–1987; Dialogus inter Philosophum, Iudaeum et Christianum, ed. R. Thomas, Stuttgart-Bad Cannstatt 1970 (Gespräch eines Philosophen, eines Juden und eines Christen [lat./dt.], ed. H.-W. Krautz, Darmstadt 1995; engl. A Dialogue of a Philosopher with a Jew and a Christian, ed. P. J. Payer, Toronto 1979; franz. in: M. de Gandillac, Oeuvres choisies d'Abélard, Paris 1945, 213–330); P. A.'s Ethics [lat./engl.], ed. D. E. Luscombe, Oxford 1971; Abaelard's Letters IX–XIV, ed. E. R. Smits, Groningen 1983; Sententie magistri Petri Abelardi. Sententie Hermanni, ed. crit. e nota al testo a cura di S. Buzetti, Florenz 1983; La vie et les epistres Pierres A. et Heloys sa fame. A Crit. Ed. of Ms. 920 (Bibliothèque Nationale), a Transl. by J. de Meun, and an Old French Transl. of 3 Related Texts, by E. Schultz, Ann Arbor Mich. 1984. – Totok II (1973), 194–198; D. E. Luscombe, New Editions of the Writings of P. A., Bull. philos. médiév. 27 (1985), 157–160; J. Barrow/C. Burnett/D. Luscombe, A Checklist of the Manuscripts Containing the Writings of P. A. and Heloise and Other Works Closely Associated with A. and His School, Revue d'hist. des textes XIV–XV (1984–1985), 183–302.

*Literatur:* M. T. Beonio-Brocchieri Fumagalli, La logica di Abaelardo, Florenz 1964, <sup>2</sup>1969 (engl. The Logic of Abaelard, Dordrecht 1970); D. F. Blackwell, Non-Ontological Constructs. The Effects of A.'s Logical and Ethical Theories on His Theology. A Study in Meaning and Verification, Bern etc. 1988; E. M. Buytaert (ed.), P. Abaelard. Proceedings of the International Conference, Louvain, May 10–12, 1971, Louven 1974 (Mediaevalia Lovaniensia ser. I, studia 2); E. Gilson, Héloïse et Abélard, Paris 1938, <sup>3</sup>1964 (dt. Heloise und Abälard. Zugleich ein Beitrag zum Problem von Mittelalter und Neuzeit, Freiburg 1955); L. Grane, Pierre Abélard. Filosofi og kristendom i meddeladeren, Kopenhagen 1964 (dt. P. A.. Philosophie und Christentum im Mittelalter, Göttingen 1969); J. Jolivet, Arts du langage et théologie chez Abélard, Paris 1969, <sup>2</sup>1982; ders., Aspects de la pensée médiévale. Abélard. Doctrine du langage, Paris 1987; N. Kretzmann, The Culmination of the Old Logic in Peter Abaelard, in: R. L. Benson/G. Constable (eds.), Renaissance and Renewal in the Twelfth Century, Oxford 1982, 488–511; R. Louis/J. Jolivet/J. Châtillon (eds.), Pierre Abélard. Pierre Le Vénéral. Les courants philosophiques, littéraires et artistiques en occident au milieu du 12<sup>e</sup> siècle. Colloque Abbaye de Cluny 2 au 9 juillet

1972, Paris 1975; D. E. Luscombe, *The School of P. Abelard. The Influence of Abelard's Thought in the Early Scholastic Period*, Cambridge 1969; ders., P. A., in: P. Dronke (ed.), *A History of Twelfth-Century Western Philosophy*, Cambridge etc. 1988, 278–307; J. McCabe, P. Abélard, New York/London 1901 (repr. Freeport N.Y. 1971, New York 1972); J. R. McCallum, *Abelard's Christian Theology*, Oxford 1948 (repr. Merrick N.Y. 1976 [mit Bibliographie, 115–116]); W. Meckel, A., in: *Metzler Philosophen Lexikon*, Stuttgart/Weimar <sup>2</sup>1995, 1–3; C. Mews, *On Dating the Works of P. A.*, *Arch. hist. doctr. litt. moyen-âge* 52 (1985), 571–584; J. Miethke, A.s Stellung zur Kirchenreform. Eine biographische Studie, in: *Deutsches Historisches Institut Paris* (ed.), *Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte I*, München 1973, 158–192; P. v. Moos, *Palatini quaestio peregrini*, *Mittellat. Jb.* 9 (1973), 124–158; ders., *Mittelalterforschung und Ideologiekritik. Der Gelehrtenstreit um Héloïse*, München 1974; A. V. Murray, *Abélard and St. Bernard. A Study in Twelfth Century »Modernism«*, Manchester, New York 1967; I. Nollier, *Abélard. Le philosophe du Christ*, Paris 1984; C. Ottaviano, *Pietro Abelarado. La vita, le opere, il pensiero*, Rom 1930; R. Peppermüller, A.s Auslegung des Römerbriefes, *Münster 1972* (Beitr. *Gesch. Philos. Theol. MA, N. F.* 10); ders., A., *TRE I* (1977), 7–17; C. F. M. de Rémusat, *Abélard, sa vie, sa philosophie et sa théologie, I–II*, Paris 1845, <sup>2</sup>1855 (repr. Frankfurt 1975); L. M. de Rijk, P. Abailard's Semantics, *Vivarium* 24 (1986), 85–127; D. W. Robertson Jr., A. and Heloise, New York 1972, London 1974; J. G. Sikes, *Peter Abailard*, Cambridge 1932 (repr. New York 1965); R. Thomas, *Der philosophisch-theologische Erkenntnisweg P. A.s im Dialogus inter Philosophum, Judaeum et Christianum*, Bonn 1966; ders. (ed.), P. A. (1079–1142). *Person, Werk und Wirkung*, Trier 1980 (*Trierer theolog. Stud.* 38); M. M. Tweedale, *Abailard on Universals*, Amsterdam/New York 1976; ders., *Abailard and Ockham. Contrasting Defences of Nominalism*, *Theoria* 46 (1980), 106–122; ders., *Abelard*, *REP I* (1998), 8–15; E. F. Vacandard, *Abélard. Sa lutte avec S. Bernard, sa doctrine, sa méthode*, Paris 1881 (repr. Frankfurt 1977); R. E. Weingart, *The Logic of Divine Love. A Critical Analysis of the Soteriology of Peter Abailard*, London/Oxford 1970. O. S.

**ab alio** (lat., vom anderen her), in der ↑Scholastik gebräuchlicher Ausdruck zur Bezeichnung des Verursachtseins eines ↑Seienden durch ein anderes. Da nach der scholastischen Philosophie alle Seienden außer dem ↑Absoluten, d. i. Gott als ens ↑a se, durch ein anderes Seiendes, nämlich dieses absolute Seiende, verursacht sind, sind alle nicht-absoluten Seienden a. a.. Von dieser auf die Ursache bezogenen Disjunktion zwischen a. a. und a se ist die grammatisch rekonstruierbare, auf das Subjekt der Existenz bezogene Disjunktion zu unterscheiden zwischen in alio und in se. In alio, d. i. in einem anderen Seienden, existiert das ↑Akzidens, in se, d. i. in sich selbst, die ↑Substanz. O. S.

**Abano**, Pietro d', \*Abano 1257, †Padua ca. 1315, ital. Philosoph und Mediziner. A. lehrte nach seiner Ausbildung in Padua und auf Reisen, die ihn unter anderem nach Konstantinopel und Paris führten, ab 1307 in Padua. Sein bedeutendstes Werk »*Conciliator differentiarum philosophorum et praecipue medicorum*« (1472),

in Form einer begrifflichen Klärung und (autoritätenbezogenen) Beantwortung von über 200 Fragen (zumeist im weiteren Sinne physikalischen und medizinischen Inhalts), übte großen Einfluß auf die Methodendiskussion des Paduaner ↑Aristotelismus aus. Bei der Behandlung der Fragen (differentiae) spielen astrologische (↑Astrologie) Gesichtspunkte (von astronomischen unterschieden) eine dominierende Rolle.

*Werke*: *Conciliator differentiarum philosophorum et praecipue medicorum*, Mantua 1472 (repr. Padua 1985); *Tractatus De venenis*, Mantua 1473, Rom 1475, Leipzig 1498 (repr. Reading Mass. 1995 [Mikrofiche]); *Marburg 1537, Venedig 1550; Liber compilationis physionomiae*, Padua 1474 (repr. Rom 1960 [Mikrofiche]); *Expositio problematum Aristotelis*, Mantua 1475, Venedig 1482; *Quaestiones de febribus*, Padua 1482; *Geomantia, Venedig 1542, 1556; Il »Lucidator dubitabilium astronomiae«* di P. d'A.. *Opere scientifiche inedite*, ed. G. F. Vescovini, Padua 1988, <sup>2</sup>1992 [ital./lat.].

*Literatur*: M. T. d'Alverny, P. d'A. et les »naturalistes« à l'époque de Dante, in: L. S. Olschki (ed.), *Dante e la cultura veneta. Atti del Convegno di Studi organizzato dalla Fondazione »Giorgio Cini«*. [...], Venezia, Padova, Verona, 30 marzo-5 aprile 1966, Florenz 1966, 207–219; M. de Asua, Pedro de A. y la controversia entre medicos y filosofos, *Patristica et Medievale* 18 (1997), 49–65; P. Duhem, *Le système du monde. Histoire des doctrines cosmologiques de Platon à Copernic IV*, Paris 1916, 1973, 229–263 (Kap. III, VI, VII Pierre d'A. ou de Padoue; Pierre d'A. – *Le Lucidator Astronomiae*); S. Ferrari, *I tempi, la vita, le dottrine di P. d'A.*, Genua 1900 (*Atti della Regia Università di Genova XIV*); ders., *Per la biografia e per gli scritti di P. d'A.*, in: *Atti R. Accademia Lincei, Memorie Classe Scienze Morali, Storiche e Filologiche ser. 5* 15 (1915), 629–725; C. Giacom, P. d'A. e l'Averroismo Padovano, in: *Atti riunione. Società Italiana per il Progresso delle Scienze* 26 (1938), 334–339; B. Nardi, *La teoria dell'anima e la generazione delle forme secondo P. d'A.*, *Riv. filos. neo-scolastica* 4 (1912), 723–737; ders., *Intorno alle dottrine filosofiche di P. d'A.*, *Nuova riv. stor.* 4 (1920), 81–97, 5 (1921), 300–313; ders., *Dante e P. d'A.*, in: ders., *Saggi di filosofia dantesca*, Mailand 1930, Florenz <sup>2</sup>1967, 40–62; L. Norpoth, *Zur Bio-, Bibliographie und Wissenschaftslehre des P. d'A., Mediziners, Philosophen und Astronomen in Padua*, *Kyklos* 3 (1930), 292–353; L. Olivieri, P. d'A. e il pensiero neolatino. *Filosofia scienza e ricerca dell'Aristotele greco tra i secoli XIII e XIV*, Padua 1988; L. Premuda, A., *DSB I* (1970), 4–5; J. H. Randall Jr., *The School of Padua and the Emergence of Modern Science*, Padua 1961; G. Saitta, *Il pensiero italiano nell'umanesimo e nel Rinascimento I*, Bologna 1949, 32–39; L. Thorndike, *A History of Magic and Experimental Science II* (During the First Thirteen Centuries of our Era), New York 1923, 1964, 874–947 (Chap. LXX Peter of A.); W. A. Wallace, *Circularity and the Paduan »Regressus«*. From P. d'A. to Galileo Galilei, *Vivarium* 33 (1995), 76–97. J. M.

**Abbagnano**, Nicola, \*Salerno 15. Juli 1901, †Mailand 9. Sept. 1990, ital. Philosoph, führender Vertreter des italienischen Existentialismus (↑Existenzphilosophie). Ab 1936 Prof. der Philosophie in Turin. Mit seinem antiidealistischen, »positiven« oder »substantiellen« Existentialismus schließt A. kritisch an M. Heideggers, K. Jaspers' und J.-P. Sartres Untersuchungen zum Wesen

der  $\uparrow$ Existenz an, die er als Problemhaftigkeit und ursprüngliche  $\uparrow$ Möglichkeit der Seinsbeziehung $\langle$  (possibilità di essere) definiert. Koexistierend realisiert der Mensch im Engagement (impegno) seine Existenz, die sonst durch  $\uparrow$ Zersplitterung $\langle$  (dispersione) verloren geht. Freiheit ist die Wahl der je eigenen Problemhaftigkeit.

*Werke:* Il nuovo idealismo inglese e americano, Genua/Neapel 1927; Guglielmo di Ockham, Lanciano 1931; La nozione del tempo secondo Aristotele, Lanciano 1933; La fisica nuova. Fondamenti di una nuova teoria della scienza, Neapel 1934; Il principio della metafisica, Neapel 1936; La struttura dell'esistenza, Turin 1939; Bernardino Telesio, Mailand 1941; Introduzione all'esistenzialismo, Mailand 1942, <sup>2</sup>1967, 1989, Turin <sup>8</sup>1972 (dt. Philosophie des menschlichen Konflikts. Einführung in den Existenzialismus, Hamburg 1957; engl. Critical Existentialism, Garden City N.Y. 1969); Filosofia, religione, scienza, Turin 1947, <sup>3</sup>1967; Esistenzialismo positivo. Due saggi, Turin 1948, 1996; Storia della filosofia, I–III, Turin 1946–1950, <sup>3</sup>1974, I–IV, ed. G. Fornero, Turin 1991–1994, I–VI, Mailand 1995–1997; Possibilità e libertà, Turin 1956; Linee di storia della pedagogia, I–III, Turin 1958–1959; Problemi di sociologia, Turin 1959, <sup>2</sup>1967; Dizionario di filosofia, Turin 1961, <sup>3</sup>1998, ed. G. Fornero, 2001; (ed.) Storia delle scienze, I–III, Turin 1962, 1965; Scritti scelti, ed. G. de Crescenzo/P. Laveglia, Turin 1967; Per o contro l'uomo, Mailand 1968; Fra il tutto e il nulla, Mailand 1973; Questa pazza filosofia. Ovvero L'io prigioniero, Mailand 1979, Novara 1988; L'uomo progetto duemila. Dialogo con Giuseppe Grieco, Rom 1980 (engl. The Human Project. The Year 2000, ed. N. Langiulli, Amsterdam/Atlanta Ga. 2002); La saggezza della vita, Mailand 1985, 2000; Filosofi e filosofie nella storia. Con storia del pensiero scientifico, I–III, ed. G. Fornero, Turin 1986, <sup>2</sup>1992; La saggezza della filosofia. I problemi della nostra vita, Mailand 1987, 2000; Scritti esistenzialisti, Turin 1988; L'esercizio della libertà. Scritti scelti. 1923–1988, ed. B. Maiorca, Bologna 1990; Ricordi di un filosofo, ed. M. Staglieno, Mailand 1990; Scritti neouilluministici (1948–1965), ed. B. Maiorca, Turin 2001. – B. Maiorca, Bibliografia degli scritti di e su N.A. 1923–1973, Turin 1974.

*Literatur:* N. Bobbio, N.A., Bologna 1989; G. Cacciatore/G. Cantillo (eds.), Una filosofia dell'uomo. Atti del convegno in memoria di N. A., Salerno, 11–13 novembre 1992, Salerno 1995; M. Delpino/P. Riceputi (eds.), N.A. L'uomo e il filosofo. Atti del convegno di Santa Margherita Ligure, Villa Durazzo, 29–30 marzo 1996, Santa Margherita Ligure 1999; A. Dentone, La possibilità in N.A., Mailand 1971; A. Fedé, L'ultimo A. si è riavvicinato a Gentile, Rom 1992; M. Ferrari, N.A. a cent'anni dalla nascita. In margine a un convegno torinese, Riv. filos. 93 (2002), 125–135; G. Giannini, L'esistenzialismo positivo di N.A., Brescia 1956; I. Höllhuber, Geschichte der italienischen Philosophie von den Anfängen des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, München/Basel 1969, 233–237 (Kap. XXII: Vom Existenzialismus zum Sozialismus: N.A.); L. Langiulli, Possibility, Necessity, and Existence. A. and His Predecessors, Philadelphia Pa. 1992; B. Maiorca (ed.), L'esistenzialismo in Italia. I testi integrali dell'inchiesta su  $\uparrow$ Primo $\langle$  nel 1943e la discussione sulla filosofia dell'esistenza fino ai nostri giorni N.A., in memoriam, Turin 1993 (mit Anhang: G. Fornero, A. e Gentile, 489–510); E. Mirri/L. Conti (eds.), Filosofi nel dissenso. Il  $\uparrow$ Reale Istituto di Studi Filosofici: a Perugia dal 1941 al 1943, Foligno 1986; P. Rossi, L'ultimo A. e il preteso  $\uparrow$ incontro con Dio $\langle$ , Riv. filos. 91 (2000), 535–542; G. Scarlata, L'esistenzialismo normativo di

N.A., Trapani 1966; M.A. Simona, La notion de liberté dans l'existentialisme positif de N.A., Fribourg 1962; S. Travaglia, La nozione di possibilità nel pensiero di N.A., Padua 1969; L. Vercellino, Il problema di Dio e della religione in N.A., Rom 1982. S.B.

**Abbild**, auch: Bild (engl. picture), in der Gegenüberstellung zu *Urbild* ein sowohl in der Philosophie als auch in Mathematik und Logik gebräuchlicher fachsprachlicher Terminus für das Resultat einer  $\uparrow$ Abbildung (engl. mapping, franz. application), die einem Objekt, dem Urbild der Abbildung, (genau) ein Objekt, das A., zuordnet. In Mathematik und Logik spricht man auch von einer einstelligen  $\uparrow$ Funktion statt von einer Abbildung und nennt ein Urbild dann ein Argument ( $\uparrow$ Argument (logisch)) und das A. den Wert ( $\uparrow$ Wert (logisch)) der Funktion für das betreffende Argument. Da im allgemeinen durchaus mehrere Objekte auf dasselbe Objekt abgebildet werden können, kann es zu einem A. mehrere Urbilder geben.

Im besonderen philosophischen Sprachgebrauch wird unter dem Verhältnis von Urbild zu A. das Verhältnis der allein dem Denken zugänglichen Platonischen Ideen (*παράδειγματα*, Urbild als  $\uparrow$ Paradigma) zu den (auch) den Sinnen zugänglichen Einzeldingen (*ἐκτυπώματα*, A. als partikulares  $\uparrow$ Ding) verstanden – im  $\uparrow$ Neuplatonismus Plotins wird dieses zur Teilhabe ( $\uparrow$ Methexis) der Einzeldinge an den Ideen ( $\uparrow$ Idee (historisch)) konverse Verhältnis sogar als ein kausales bestimmt –; so gibt es zu einem Urbild nicht nur ein A., sondern viele A.er. Es muß daher von entsprechend zahlreichen Abbildungen ausgegangen werden, bei denen das Urbild als Vorbild, Maßstab oder Muster dient, dem das jeweilige A., das Urbild  $\uparrow$ nachahmend $\langle$  ( $\uparrow$ Mimesis), mehr oder weniger treu gleicht. Zur Erklärung der Zugänglichkeit der Einzeldinge durch sinnliche  $\uparrow$ Wahrnehmung (wobei auch das Denken als eine Art Wahrnehmung gilt) wiederum wird in der mit Platons Lehren konkurrierenden Philosophie Demokrits eine später auch von den Epikureern ( $\uparrow$ Epikureismus) wiederaufgegriffene  $\uparrow$ Bildchentheorie entworfen, nach der die Einzeldinge sinnenspezifische feinstoffliche A.er (Eidola) aussenden, die von den Sinnen (und im Falle des Denkens ohne Umweg über die Sinne direkt von der ebenfalls stofflichen Seele) aufgenommen werden können. Beide Lehren, die Einzeldinge als (verursachte) A.er und die Einzeldinge als Urheber von A.ern, werden zu Keimzellen für Erkenntnistheorien, in denen der Erkenntnisprozeß als eine Abbildung der Wirklichkeit in der Sprache oder auch nur im Denken gedeutet wird ( $\uparrow$ Abbildtheorie). Dabei hat sich eine auf dem Unterschied von Schema und Instanz ( $\uparrow$ type and token) beruhende Zweideutigkeit im Verständnis von Abbildung in der philosophischen Tradition bis heute verhängnisvoll ausgewirkt, weil sie dazu führte

## C

**Cabanis**, Pierre-Jean-Georges, \*Cosnac (Corrèze) 5. Juni 1757, †Rueil (Val d'Oise) 5. Mai 1808, franz. materialistischer Physiologe, Psychologe und Philosoph in der Nachfolge E. B. de Condillacs und P. H. T. d'Holbachs. Wahlspruch: »Les nerfs – voilà tout l'homme!« (↑Materialismus, französischer). 1777–1783 Studium der Medizin in Paris, Promotion 1784. 1785–1789 Mitglied des Freundeskreises um die Witwe C. A. Helvétius'. Trotz einer politisch inopportunen Freundschaft mit M. J. A. N. C. Marquis de Condorcet wurde C. 1793 Mitglied der »Commission de réforme des hôpitaux« und Prof. der Hygiene in Paris, bald darauf Titularprofessor für Medizingeschichte. C. unterstützte zunächst Napoleon Bonaparte, wandte sich dann aber gegen ihn und mußte sich deswegen ins Privatleben zurückziehen. Für C. bilden Physik und Physiologie die beiden Grundlagendisziplinen der Wissenschaft. In seinem Hauptwerk »Rapport du physique et du moral de l'homme« (1802) identifiziert C. Philosophie und Medizin und bemüht sich um eine physiologische Erklärung aller psychologischen Vorgänge, ferner aller philosophischen Ideen. Radikaler als Condillac führt er menschliches Verhalten, auch insofern es Gegenstand von Moral- oder Sozialwissenschaften ist, generell auf organische Vorgänge und Bedürfnisse zurück. Das Gehirn ist ein Verdauungsorgan wie der Magen: es verdaut Sinneseindrücke mit Hilfe von Gedankensekreten. Entsprechend strebt C. über die gezielte Verbesserung der medizinischen Versorgung eine Erhöhung der geistigen Gesundheit und Vernünftigkeit des Menschen an.

*Werke:* Œuvres complètes de C., I–V, ed. F. Thurot, Paris 1823–1825; Œuvres philosophiques de C., I–II, ed. C. Lehec/J. Caze-neuve, Paris 1956. – Observations sur les hôpitaux, Paris 1790, ferner in: Du degré de certitude de la médecine [s. u.], <sup>2</sup>1803, 163–228; Journal de la maladie et de la mort d'Honoré-Gabriel-Victor Riquetti Mirabeau, Paris 1791, ferner in: Du degré de certitude de la médecine [s. u.], <sup>2</sup>1803, 229–318, Bari 1996; Du degré de certitude de la médecine, Paris 1798, <sup>2</sup>1803, <sup>3</sup>1819 (dt. Ueber den möglichen Grad der Gewißheit in der Arzneiwissenschaft, Göttingen 1799); Rapport fait au Conseil des Cinq-Cents sur l'organisation des Ecoles de Médecine, [Paris] 1798 (repr. Paris 1989); Rapports du physique et du moral de l'homme, I–II, Paris 1802, <sup>3</sup>1844 (repr. Paris 1980) (dt. Über die Verbindung

des Physischen und Moralischen in dem Menschen, I–II, Halle/Leipzig 1804; engl. On the Relations between the Physical and Moral Aspects of Man, I–II, Baltimore Md. 1981); Coup d'œil sur les révolutions et sur la réforme de la médecine, Paris 1804 (engl. Sketch of the Revolutions of Medical Science, and Views Relating to Its Reform, London 1806); Observations sur les affections catarrhales en général et particulièrement sur celles connues sous les noms de rhumes de cerveau et rhumes de poitrine, Paris 1807, <sup>2</sup>1813; Lettre, posthume et inédite de C. à M. F\*\*\* sur les causes premières, ed. F. Bérard, Paris 1824.

*Literatur:* E. H. Ackerknecht, Medicine at the Paris Hospital 1794–1848, Baltimore Md. 1967; F. Azouvi, L'Institution de la raison. La révolution culturelle des idéologues, Paris 1992; S. Besançon, La philosophie de C.. Une réforme de la psychiatrie, Le Plessis-Robinson 1997; G. Canguilhem, Études d'histoire et de philosophie des sciences, Paris 1968, 129–138; ders., C., DSB III (1971), 1–3; F. Colonna d'Istria, C. et les origines de la vie psychologique, Rev. mét. mor. 19 (1911), 177–198; ders., Les formes de la vie psychologique et leurs conditions organiques d'après C., Rev. mét. mor. 20 (1912), 25–47; ders., L'influence du moral sur le physique d'après C. et Maine de Biran, Rev. mét. mor. 21 (1913), 451–461; ders., La religion d'après C., Rev. mét. mor. 23 (1916), 455–471; ders., La logique de la médecine d'après C., Rev. mét. mor. 24 (1917), 59–73; L. G. Crocker, C., Enc. Ph. II (1967), 3–4; A. Guillois, Le salon de Madame Helvétius. C. et les Idéologues, Paris 1894, New York 1971; J. Lefranc, Schopenhauer lecteur de C., Rev. mét. mor. 88 (1983), 549–557; F. C. T. Moore, C., REP II (1998), 166–168; A. Role, G. C., le médecin de Brumaire, Paris 1994; M. S. Staum, C.. Enlightenment and Medical Philosophy in the French Revolution, Princeton N. J. 1980. R. W.

**Caitanya** (Kṛṣṇa C. Deva, eigentlich: Viśvambhara-miśra Gaurāṅga), 1486–1533, Brahmane aus Nadiā/Bengalen (heute: Nabadwīp). C. ist ein bis heute einflußreicher geistlicher Lehrer und der letzte bedeutende Gründer einer ↑Vedānta-Schule, nämlich des dem Dvaitādvaita Nimbārkas (13. Jh.) nahestehenden Acintya-bhedābheda (= die unfaßliche Unterschiedenheit und Unterschiedslosigkeit). Als ekstatisch auftretender Visionär und Organisator von Tanz- und Singprozessionen zu Ehren Kṛṣṇas, der die Hingabe an Gott (bhakti) bei gleichzeitig geübter Menschenliebe ohne Rücksicht auf Kaste oder Klasse lehrte, gehört C. zu den Vaiṣṇava (= Viṣṇu-Anhänger); bis auf eine sechsjährige Pilgerreise zu den dem Kṛṣṇaismus heiligen Plätzen Indiens verbrachte er sein

ganzes Leben im Gebiet des heutigen Orissa. – Die für C.s Schule maßgebenden philosophisch-theologischen Schriften stammen nicht von C. selbst; sie wurden ohne Ausnahme von Schülern – den sechs ›Meistern‹ (gosvāmin), darunter den Brüdern Rūpa und Sanātana (in einem Kommentarwerk zum Bhāgavata-†Purāṇa) und deren Neffen Jiva – und Anhängern späterer Generationen verfaßt; von besonderer Bedeutung ist dabei das Govindabhāṣya von Baladeva (18. Jh.), ein den Acintya-bhedābheda charakterisierender Kommentar zum Vedānta-sūtra. Daneben gibt es zahlreiche dichterische Darstellungen seines Lebens und Wirkens, unter denen sich der C.-caritā-mṛta (= Leben und Tod C.s) des Bengali Kṛṣṇadāsa Kavirāja aus dem Jahre 1582 besonderer Wertschätzung erfreut. In der Gegenwart berufen sich auf C. unter anderen die in der Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein zusammengeschlossenen Anhänger Swami Bhaktivedāntas.

*Literatur:* D. N. Acharyya, *The Life and Times of Śrīkṛṣṇa-C.*, Kalkutta 1984; Swami A. C. Bhaktivedānta Prabhupada, *Śrī C.-caritāmṛta*, of Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmi. With the Original Bengali Text, Roman Transliteration, English Equivalents, Translation, and Elaborate Purports, I–XI, Los Angeles etc. 1973 (dt. *Śrī C.-caritāmṛta*, mit original Bengali, und Sanskrittext, lateinischer Transliteration, deutschen Synonymen, Übersetzung und ausführlichen Erläuterungen, New York 1977–1987); N. N. Bhattacharyya (ed.), *Medieval Bhakti Movements in India*. Śrī C. Quincentenary Commemoration Volume, Delhi 1989; S. Chakravarti, *C. et sa théorie de l'amour divin*, Paris 1934; A. N. Chatterjee, *Śrīkṛṣṇa C.*. A Historical Study on Gauḍīya Vaiṣṇavism, Neu Delhi 1983; E. C. Dimock Jr., *C. Caritāmṛta of Kṛṣṇadāsa Kavirāja*. A Translation and Commentary, Cambridge Mass. 1999 (Harvard Oriental Ser. LVI); M. Dube, *Conceptions of God in Vaiṣṇava Philosophical Systems*, Benares 1984; W. Eidlitz, *Die indische Gottesliebe*, Olten 1955; ders., *Kṛṣṇa-C.*. Sein Leben und seine Lehre, Stockholm 1968; C. Isherwood, *Vedānta for the Western World*, Hollywood Calif. 1954, 1993 (dt. *Vedānta und Wir*, Zürich 1949, 1963); O. B. C. Kapoor, *The Philosophy of Religion and Śrī C.*. The Philosophy of the Hare Krishna Movement, Delhi 1977; M. T. Kennedy, *The C. Movement, A Study of Vaiṣṇavism of Bengal*, Kalkutta etc. 1925, Neu Delhi 1993; A. K. Majumdar, *C.*. His Life and Doctrine. A Study in Vaiṣṇavism, Bombay 1969; B. B. Majumdar, Lord C., *A Biographical Critique*, I–II, Kalkutta 1997–1999; N. Sanyal, *Sree Krishna C. I*, Madras 1933; J. N. Sarkar, *C.'s Life and Teachings*, London 1988; S. S. Sen (ed.), *Gaurāṅgāyājaya*. An Early Biography of C. Written in Middle Bengali, Cudāmaṇidāsa, Kalkutta 1957 (*Bibliotheca Indica* 283, NS 1576); O. Stursberg, *Das C.caritāmṛta des Kṛṣṇadāsa Kavirāja*. Eine altbengalische Lebensgeschichte des C., Diss. Berlin 1907; E. Weber/T. R. Chopra (eds.), *Śrī Krishna C. and the Bhakti Religion*, Frankfurt etc. 1988. K. L.

**Cajetan** (ital. Gaetano), Thomas, eigentlich Jacobus de Vio, \*Gaeta 20. Febr. 1469, †Rom 9. (oder 10.) Aug. 1534, ital. Philosoph und bedeutender katholischer Theologe der Reformationszeit. 1484 Dominikaner, Studium in Neapel, Bologna und Padua, 1494–1496 Prof. der Philosophie und Theologie in Padua, 1497–

1499 in Pavia, später in Rom. 1500–1508 Generalprokurator, 1508 Generaloberer seines Ordens, 1517 Kardinal, 1519 Bischof von Gaeta. 1518–1519 war C. Legat in Deutschland und verhandelte 1518 nach dem Reichstag in Augsburg mit M. Luther. – C. gilt mit seinem (erstmalig vollständigen) Kommentar zur »Summa theologiae« des Thomas von Aquin (geschrieben 1507–1509) als Begründer des ↑Neothomismus. Er schrieb gegen Skotisten (†Skotismus) und Averroisten (†Averroismus), so gegen A. Nifo und P. Pomponazzi, vertrat humanistische Orientierungen in der Biblexegese und hielt 1494 eine aufsehen erregende Disputation mit G. Pico della Mirandola in Ferrara. Unter seinen streng an Aristotelischen Positionen orientierten Arbeiten, darunter zahlreiche Aristoteles-Kommentare und ein Kommentar zur »Isagoge« des Porphyrios, ist vor allem seine Analyse unterschiedlicher Analogiebegriffe (*De nominum analogia*, 1498; ↑Analogie) und sein Eintreten für den systematischen Primat der Proportionalitätsanalogie gegenüber der Attributionsanalogie (↑analogia entis) von Bedeutung. In diesem Punkte stellt sich C. gegen Thomas von Aquin, dessen Position später vor allem von F. Suárez vertreten wird.

*Werke:* *Opuscula omnia*, I–III, Venedig 1542, Lyon 1545, 1581, Bergamon 1590, Antwerpen 1612; *Opera omnia*. Quotquot in sacrae scripturae expositionem reperiuntur, I–V, Lyon 1639 (repr. Hildesheim 2002), Leiden 1987 [Mikrofiche]; *Scripta theologica*, I–II, I, ed. V. M. Pollet, Rom 1936, II, ed. F. A. von Gunten, Rom 1962. – *Commentaria subtilissima super tractatum de ente et essentia sanctissimi doctoris Thomae de Aquino*, Venedig 1496, unter dem Titel: In »De ente et essentia« d. Thomae Aquinatis *Commentaria*, ed. M.-H. Laurent, Turin 1934 (engl. *Commentary on Being and Essence*, Milwaukee Wisc. 1964); *Commentaria in Isagogen Porphyrii*, o. O. 1497, unter dem Titel: *Scripta philosophica. Commentaria in Porphyrii Isagogen ad Praedicamenta Aristotelis*, ed. I. M. Marega, Rom 1934; *Commentaria in Praedicamenta Aristotelis*, Padua 1498, unter dem Titel: *Scripta philosophica. Commentaria in Praedicamenta Aristotelis*, ed. M.-H. Laurent, Rom 1939; *De nominum analogia*, Padua 1498, unter dem Titel: *Scripta philosophica. De nominum analogia. De conceptu entis*, ed. P. Zammit, Rom 1934, 1952 (engl. *The Analogy of Names and the Concept of Being*, Pittsburgh Pa. 1953, 1959; franz. *De l'analogie et du concept d'être*, Montréal 1963); *De subjecto naturalis philosophiae*, Padua 1499, ed. C. de Koninck/R. P. E. Gandron, Quebec 1939; In libros Posteriorum Analyticorum Aristotelis addita, Venedig 1505; *Commentaria in primam partem Summae theologiae S. Thomae de Aquino*, Venedig 1508, 1514, 1518, Bologna 1528, Paris 1649, Lyra 1892; *Commentaria in libros Aristotelis de anima*, Florenz 1509, Venedig 1618, unter dem Titel: *Scripta philosophica. Commentaria in De Anima Aristotelis*, I–II, ed. P. I. Coquelle, Rom 1938/1939; *Super duo de conceptu entis quaesita*, Rom 1519, unter dem Titel: *Scripta philosophica. De nominum analogia et de conceptu entis*, ed. P. Zammit, Rom 1934; *De divina institutione pontificatus Romani Pontificis super totam ecclesiam*, Rom 1521, ed. F. Lanchert, Münster 1925 (*Corpus catholicorum X*); *Opuscula omnia, quibus accessere ad objecta aliqua responsiones. Item tractatus quidam contra modernos M. Lutheri sectatores, et eorum praec-*

cipuos errores, Antwerpen 1576, Lyon 1588; *Commentaria in reliquum libri secundi peri Hermeneias*, Paris 1646; *Scripta philosophica. Opuscula oeconomico-socialia*, ed. P. Zammit, Rom 1934. – M.-J. Congar, *Bio-bibliographie de C.*, *Rev. thomiste* 39 (1934), 3–49; Totok III (1980), 186–195.

*Literatur:* R. Bauer, *Gotteserkenntnis und Gottesbeweise bei Kardinal Cajetan*, Regensburg 1955; A. Bodem, *Das Wesen der Kirche nach Kardinal C.*. Ein Beitrag zur Ekklesiologie im Zeitalter der Reformation, Trier 1971; S. N. Bosshard, Zwingli, Erasmus, C., *Die Eucharistie als Zeichen der Einheit*, Wiesbaden 1978; V. J. Bourke, C., *Enc. Ph. II* (1967), 5–6; B. A. R. Felmberg, *Die Ablasstheologie Kardinal C.s* (1469–1534), Leiden 1998; J. Giers, *Gerechtigkeit und Liebe. Die Grundpfeiler gesellschaftlicher Ordnung in der Sozialethik des Kardinals C.*, Düsseldorf 1941; E. Gilson, C. et l'existence, *Tijdschr. Filos.* 15 (1953), 267–286; M. Grabmann, *Die Stellung des Kardinals C. in der Geschichte des Thomismus und der Thomistenschule*, *Angelicum* 11 (1934), 547–560; J. F. Groner, *Kardinal C. Eine Gestalt aus der Reformationszeit*, Fribourg 1951; B. Hallensleben, *Communicatio. Anthropologie und Gnadenlehre bei Thomas de Vio C.*, Münster 1985; F. R. Harrison, *The C. Tradition of Analogy*, *Franciscan Stud.* 23 (1963), 179–204; J. Hegyi, *Die Bedeutung des Seins bei den klassischen Kommentatoren des heiligen Thomas von Aquin*. *Capreolus, Silvester von Ferrara, C.*, Pullach 1959; G. Hennig, C. und Luther. Ein historischer Beitrag zur Begegnung von Thomismus und Reformation, Stuttgart 1966; E. Iserloh/B. Hallersleben, C. de Vio, *TRE VII* (1981), 538–546; M. D. Koster, *Zur Metaphysik C.s. Ergebnisse jüngster Forschung*, *Scholastik* 35 (1960), 537–551; A. Krause, *Zur Analogie bei C. und Thomas von Aquin. Eine Analyse*, Halle 1999; E. P. Mahoney, C., *REP II* (1998), 171–175; M. Nieden, *Organum Deitatis. Die Christologie des Thomas de Vio C.*, Leiden/New York/Köln 1997; M. O'Connell, *Kardinal C. Intellectual and Activist*, *New Scholasticism* 50 (1976), 310–322; H. T. Schwartz, *Analogy in St. Thomas and C.*, *New Scholasticism* 28 (1954), 127–144; G. Soleri, *De Vio, Enc. filos. II* (1967), 403–405; J. Wicks, C. *Responds. A Reader in Reformation Controversy*, Washington D. C. 1978; ders., C. und die Anfänge der Reformation, Münster 1983. J. M.

**Cajetan von Thiene** (Gaetano da Tiene, Caietanus Thienaeus), \*Gaeta 1387, †Padua 1465, ital. Philosoph, bedeutender Vertreter der sogenannten Schule von Padua (†Padua, Schule von). Studium in Padua, Promotion 1418 und 1428 (Medizin), Schüler und Nachfolger von Paulus Venetus. 1422–1430 Prof. der Logik, 1430–1465 auch Prof. der Naturphilosophie in Padua. Auf dem Boden eines averroistischen †Aristotelismus (†Averroismus) vertrat C. die Annahme einer von den (sterblichen) Einzelseelen getrennten Gesamtseele und, davon ausgehend, die Annahme einer überindividuellen Unsterblichkeit dieser Gesamtseele (*Super libros de anima Aristotelis*, Venedig 1514, lib. III 5, qu. 2). Im Rahmen der Methodendiskussion des Paduaner Aristotelismus diskutiert C. die (seit etwa 1350 in Padua bekannten) kinematischen Arbeiten der †Merton School (R. Swineshead, W. Heytesbury, zu dessen »Regule solvendi sophismata« C. einen Kommentar schrieb) ebenso wie die dynamischen Arbeiten der sogenannten *doctores pari-*

*sienses*, insbes. Nikolaus von Oresmes, deren †Impetus-theorie er übernimmt. Mit Blasius von Parma, der in Grundlagenfragen der Physik die Entwicklungen in Oxford und Paris vertritt, führt C., ausgehend von den »*Calculationes*« Swinesheads, eine Methodenkontroverse, in deren Mittelpunkt Argumente für und gegen eine mathematische Physik bzw. für und gegen die qualitative Physik (des Aristotelismus) stehen (in metaphysischer Terminologie: ob die erste Eigenschaft der Substanz die Quantität oder die Qualität sei). Diese Kontroverse bestimmt die physikalische Grundlagendiskussion in Italien bis zum Ende des 16. Jhs. und wird erneut zwischen G. Galilei und C. Cremonini aufgenommen.

*Werke:* *Expositio in libros Aristotelis de anima* (Einheitsachtitel), Padua 1475 (repr. Vatikan 1959 [Mikrofiche]), Venedig 1481, 1514; *In quattuor libros meteororum Aristotelis*, Padua 1476 (repr. Vatikan 1959 [Mikrofiche]), unter dem Titel: *Commentaria super quatuor libros meteororum Aristotelis*, Venedig 1491; *Recollectae super octo libros physicorum Aristotelis* [auch unter dem Titel: *Recollectae super physica Aristotelis*], o. O. 1477, Vicenza 1487, Venedig 1496, 1502; *Expositio in libros Aristotelis de caelo et mundo*, Padua 1480 (repr. Vatikan 1959 [Mikrofiche]), Venedig 1484, 1502; *Quaestio de perpetuitate intellectus*, Venedig 1481, 1514; *Tractatus de reacione*, Pavia 1482, zusammen mit: *Tractatus de intentione et remissione formarum*, Venedig 1491 (repr. New York 1965 [Mikrofiche]); *Expositio regularum et sophismata Hentisberi*, Pavia/Venedig 1483, Venedig 1494; *Recollectae super consequentias Strodii*, Venedig 1488, 1493; *Expositio regularum solvendi sophismata*, Venedig 1493 (repr. Vatikan 1961, 1975 [Mikrofiche]); *Recollectae super consequentias Ricardi de Ferabrigh*, Venedig 1493, 1507.

*Literatur:* I. Boh, *Epistemic Logic in the Later Middle Ages*, London/New York 1993; ders., *Four Phases of Medieval Epistemic Logic*, *Theoria* 66 (2000), 129–144; M. Clagett, *Giovanni Marliani and Late Medieval Physics*, New York 1941, New York/London 1967, bes. 23–25, 41–42, 51–56, 95–96; ders., *The Science of Mechanics in the Middle Ages*, Madison Wisc. 1959, 1979, bes. 651–652; G. di Napoli, *L'immortalità dell'anima nel rinascimento*, Turin 1963, bes. 97–105; B. Nardi, *Saggi sull'aristotelismo padovano dal secolo XIV al XVI*, Florenz 1958; J. H. Randall, *The School of Padua and the Emergence of Modern Science*, Padua 1961; G. Saitta, *Il pensiero italiano nell'Umanesimo e nel Rinascimento I*, Bologna 1949, Florenz <sup>2</sup>1961, bes. 435–472; S. Da Valsanzibio, *Vita e dottrina di Gaetano di Thiene. Filosofo dello studio di Padova (1387–1465)*, Verona 1948, Padua <sup>2</sup>1949; ders., *Gaetano di Thiene, Enc. filos. II* (1967), 1557–1559. J. M.

**Calcidius** (Chalcidius), um 400 n. Chr., röm. Neuplatoniker (†Neuplatonismus) griechischer Herkunft. Verfasser einer kommentierten lateinischen Teilübersetzung (bis 53c) von Platons »*Timaios*«. Dieses Werk, das in seinen kommentierenden Teilen (31c–53c) auf Vorarbeiten Theons von Smyrna, Adrastos' von Aphrodisias und Porphyrios' zurückgreift, stellt die wichtigste Quelle der mittelalterlichen Kenntnis der Kosmologie Platons dar. Noch M. Ficinos bis ins 18. Jh. hinein einflussreiche

kommentierte Timaios-Übersetzung (die z. B. G. Galilei benutzt) fußt auf dem Kommentar des C..

*Ausgabe:* Timaeus a Calcidio translatus commentarioque instructus, ed. J. H. Waszink, London/Leiden 1962, <sup>2</sup>1975 (Plato latinus IV, ed. R. Klibansky).

*Literatur:* B. Bakhouché, Le difficile commentaire du »Timée« 38D par C., Pallas. Rev. d'études antiques 36 (1990), 134–144; J. den Boeft, C. on Fate. His Doctrine and Sources, Leiden 1970; ders., C. on Demons (Commentarius Ch. 127–136), Leiden 1977; L. Brisson, C., Enc. philos. universelle III/1 (1992), 87; J. Dillon, The Middle Platonists. 80 B. C. to A. D. 220, Ithaca N. Y. 1977, 1996, 401–408; ders., C., REP II (1998), 175–176; FM I (1994), 465 (Calcidio); S. Gersh, Middle Platonism and Neoplatonism. The Latin Tradition, I–II, Notre Dame Ind. 1986, II, 421–492; E. Hiller, De Adrastris Peripatetici in Platonis »Timaeum« commentario, Rhein. Mus. Philol. 26 (1871), 582–589; E. Mensching, Zur C.-Überlieferung, Vigiliae Christianae 19 (1965), 42–56; W. S. Stahl, C., DSB III (1971), 14–15; B. W. Switalski, Des Ch. Kommentar zu Plato's »Timaeus«. Eine historisch-kritische Untersuchung, Münster 1902; W. Theiler, Vitalis vigor bei C., in: W. den Boer u. a. (eds.), Romanitas et Christianitas. Studia Iano Henrico Waszink [...], Amsterdam/London 1973, 311–316; J. H. Waszink, Studien zum Timaioskommentar des C. I (Die erste Hälfte des Kommentars [mit Ausnahme der Kapitel über die Weltseele]), Leiden 1964; ders., C.. Nachträge zum Reallexikon für Antike und Christentum (RAC), Jb. Antike u. Christentum 15 (1972), 236–244; M. Wesche, C., LMA II (1983), 1391–1392; J. C. M. van Winden, C. on Matter. His Doctrine and Sources. A Chapter in the History of Platonism, Leiden 1959 (repr. Leiden 1965); F. Zaminer, C., NP II (1997), 934–935. J. M.

**calculus ratiocinator**, ↑calculus universalis.

**calculus universalis** (auch: calculus ratiocinator, calculus logicus, calculus rationalis), bei G. W. Leibniz ein ↑Logikkalkül zur formalen Beherrschung logischer Schlussregeln als Teil einer ebenfalls kalkülsprachlich konzipierten universellen Wissenschaftssprache (↑ars characteristica, auch ↑lingua universalis) (↑Leibnizsche Charakteristik). K. L.

**Calvus** (lat., der Kahlköpfige, Übers. des griech. *ὁ φαλακρός*), Bezeichnung eines auf Eubulides von Milet zurückgehenden ↑Fangschlusses bei der Erörterung der Frage, wie viele Haare man jemandem ausreißen müsse, damit er als Kahlkopf gelten könne. Die Form dieses Fangschlusses stimmt überein mit der des ↑Acervus.

*Literatur:* Diog. Laert. II, 108; C. Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande I, Leipzig 1855 (repr. Graz/Darmstadt 1955, Berlin 1957), 55. C. T.

**Cambridge, Schule von**, von B. Whichcote (1609–1683) begründete, vor allem von R. Cudworth (1617–1688), R. Cumberland (1631–1718), H. More (1614–1687), J. Smith (1618–1652) und (zeitweilig) J. Glanvill (1636–1680) weitergeführte philosophische Richtung in England, die unter Einfluß des ↑Rationalismus R. Descartes'

und in Auseinandersetzung mit F. Bacon und T. Hobbes Traditionen des christlichen ↑Platonismus erneuerte (daher auch die Bezeichnung »Cambrider Platonisten«). Charakteristisch für die S. v. C. ist die Auffassung, daß sich Offenbarungs- und Vernunftwahrheiten miteinander verbinden, wobei die Vernunft als visionäre Kraft gedeutet wird, die von der göttlichen Gnade erleuchtet ist. Auf dieser Grundlage ist auch das ↑Gute bestimmbar. Kennzeichnend für die erkenntnistheoretische Orientierung ist die Verteidigung des ↑Rationalismus gegen den ↑Empirismus; J. Lockes Argumentation gegen die Annahme angeborener Ideen (↑Idee, angeborene) richtet sich gegen die Position der S. v. C.. Für die ↑Naturphilosophie bedeutsam – und von prägendem Einfluß auf I. Newton – ist die Zurückweisung der mechanischen Philosophie (↑Mechanismus). Neben Druck und Stoß müssen danach spirituelle Kräfte treten, die für die Entstehung von Bewegung und für Wachstum verantwortlich sind.

*Literatur:* F. Beiser, C. Platonism, REP II (1998), 182–185; E. Cassirer, Die Platonische Renaissance in England und die S. v. C., Leipzig/Berlin 1932 (engl. The Platonic Renaissance in England, Austin Tex., Edinburgh 1953, New York 1970); R. L. Colie, Light and Enlightenment. A Study of the Cambridge Platonists and the Dutch Arminians, Cambridge 1957; G. R. Cragg (ed.), The Cambridge Platonists, Lanham Md. 1968; D. Großklaus, Natürliche Religion und aufgeklärte Gesellschaft. Shaftesburys Verhältnis zu den Cambridge Platonists, Heidelberg 2000; G. R. Guffey (ed.), Traherne and the Seventeenth-Century English Platonists (1900–1966), London 1969; M. Jammer, Concepts of Force. A Study in the Foundation of Dynamics, Cambridge Mass. 1957, bes. 147–157; J. Klein, Astronomie und Anthropozentrik. Die Copernicanische Wende bei John Donne, John Milton und den Cambridge Platonists, Frankfurt etc. 1986; B. L. Mijuskovic, The Achilles of Rationalist Arguments. The Simplicity, Unity, and Identity of Thought and Soul from the Cambridge Platonists to Kant. A Study in the History of an Argument, The Hague 1974; J. Passmore, Cambridge Platonists, Enc. Ph. II (1967), 9–11; C. A. Patrides (ed.), The Cambridge Platonists, Cambridge Mass. 1970; G. P. H. Pawson, The Cambridge Platonists and Their Place in Religious Thought, London 1930 (repr. New York 1974); M. Piquet, C. (platonisme de), Enc. philos. universelle II/1 (1990), 256–257; F. J. Powicke, The Cambridge Platonists. A Study, London/Toronto 1926 (repr. Hildesheim/New York 1970); S. Weyer, Die Cambridge Platonists. Religion und Freiheit in England im 17. Jahrhundert, Frankfurt 1993. J. M.

**Campanella**, Tommaso, \*Stilo (Süd-Kalabrien) 5. Sept. 1568, †Paris 21. Mai 1639, ital. Philosoph, Utopist und Revolutionär. 1583 Dominikaner, 1588 Studium der Theologie in Cosenza, 1589 Aufenthalt in Neapel. Wohl auch schon wegen seines Eintretens für die Lehre B. Telesios sowie die Veröffentlichung der Schriften »De investigatione rerum« (1586, nicht erhalten) und »Philosophia sensibus demonstrata« (1589, erschienen 1591) wurde C. zunächst 1591, dann erneut 1592 unter Häresieverdacht in Rom von der Inquisition festgenommen.

Während mehrerer Prozesse Veröffentlichung politischer Schriften: »De monarchia Christianorum« (1593), »De regimine ecclesiae« (1593), »Discorsi ai principi d'Italia« (1595) und »Dialogo politico contra Luterani, Calvinisti ed altri eretici« (1595). C. propagierte gegenreformatorische »religiöse Erneuerung« des Menschen unter europäischer kuraler Herrschaft und spanischer Administration. Nach Freilassung 1598 Initiator eines Aufstandes in Kalabrien gegen die spanische Vorherrschaft (im August 1599 verraten). Von den Spaniern 1599–1626 in Neapel in Kerkerhaft gehalten, 1626–1629 in Rom. Verfaßte in Gefangenschaft sein berühmtes Werk »La città del sole« (1602, lat. unter dem Titel: *Civitas Solis*, 1612), sein philosophisch bedeutendstes Werk »Metafisica« (lat. *Universalis philosophiae seu Metaphysicarum rerum iuxta propria dogmata partes tres*, 1638) und die »Theologia« (1624). 1634 Flucht über Aix-en-Provence, wo er mit dem Astronomen N. C. F. de Peiresc und P. Gassendi zusammentrifft, nach Paris.

C. übernahm von Telesio einen erkenntnistheoretischen ↑Sensualismus. Seine Metaphysik basiert auf drei »Primaritäten«: Macht, Weisheit, Liebe. Die ↑Utopie des »Sonnenstaates« ist das idealisierte Programm der eigenen politischen Vorstellungen und Aktionen: Herrschaft priesterlicher Philosophen und Wissenschaftler. Wie bei T. Morus ist Privateigentum als Grundübel der Gesellschaft abgeschafft, alles, selbst die Verbindung der Geschlechter und die Zeugung, staatlich organisiert. Es herrscht Weibergemeinschaft und unterschiedslose Erziehung beider Geschlechter. Oberster Priester und Herrscher ist der Weiseste; Wissenschaft und Technik stehen im Dienste des allgemeinen Wohlergehens. Trotz starker Astrologiegläubigkeit hält C. die Geschichte für nur durch menschliches Handeln veränderbar; er betont den freien ↑Willen und tritt für G. Galileis Vorstellungen von der Richtigkeit des Kopernikanischen Systems und der Autonomie des physikalischen Wissens ein (*Apologia pro Galileo*, 1622). Ob die Jesuiten während ihrer Herrschaft in Paraguay (1588–1768) versucht haben, C.s Utopie zu realisieren, ist umstritten.

*Werke:* *Opere*, I–II, ed. A. d'Ancona, Turin 1854; *Tutte le opere*, ed. L. Firpo, Mailand 1954. – *Philosophia sensibus demonstrata*, Neapel 1591, ed. L. de Franco, Neapel 1992; *Discorsi ai principi d'Italia* (1595), ed. L. Firpo, Turin 1945; *La città del sole* (1602), lat. unter dem Titel: *Civitas solis* (1612), Frankfurt 1623, ed. E. Solmi, Modena 1904, ed. T. Tornitore, Mailand 1998 (dt. *Der Sonnenstaat*, München 1900, unter dem Titel: *Der utopische Staat*, Reinbek b. Hamburg 1960, 2001; engl. *The City of the Sun*, Berkeley Calif. etc. 1981); *Prodomus philosophiae instaurandae, idest, Dissertationis de natura rerum compendium secundum vera principia*, ed. T. Adami, Frankfurt 1617; *De sensu rerum et magia libri quatuor*, ed. T. Adami, Frankfurt 1620, Paris 1636 (repr. mit: *Apologia pro Galileo*, Leipzig 1979) (ital. *Del senso delle cose e della magia*, ed. A. Bruers, Bari 1925); *Apologia pro Galileo*, ed. T. Adami, Frankfurt 1622 (repr., mit ital. Übers., Mailand 1971) (engl. *The Defense of Galileo*, ed. G. McColey,

Northampton Mass. 1937 [repr. New York 1975], unter dem Titel: *A Defense of Galileo, the Mathematician from Florence, Notre Dame Ind./London 1994*); *Realis philosophiae epilogisticae partes quatuor*, ed. T. Adami, Frankfurt 1623; *Theologia* (1624), ed. R. Amerio, Mailand 1936, Rom 1955; *Astrologicorum libri VII in quibus astrologia omni superstitione Arabum & Iudaeorum eliminata physiologica tractatur*, Lyon 1629, Frankfurt 1630; *Atheismus triumphatus, seu reductio ad religionem per scientiarum veritates*, Rom 1631, Paris 1636; *Medicinalium iuxta propria principia libri VII*, ed. J. Gaffarel, Lyon 1635; *Disputationum in quatuor partes sui philosophiae realis libri quatuor*, Paris 1637; *Philosophia rationalis, I–V*, Paris 1637–1638; *Universalis philosophiae seu Metaphysicarum rerum iuxta propria dogmata partes tres*, Paris 1938, Turin 1961; *De monarchia Hispanica discursus*, Amsterdam 1640, <sup>2</sup>1641, <sup>3</sup>1653; *De libris propriis et recta ratione studendi syntagma*, ed. G. Naudé, Paris 1642; *Mathematica*, ed. R. Amerio, Arch. Fratrum Praedicatorum 5 (1935), 194–240; *Epilogo magno. Fisiologia italiana*, ed. C. Ottaviano, Rom 1939. – L. Firpo, *Bibliografia degli scritti di T. C.*, Turin 1940; ders., C. nel settecento, *Rinascimento* 4 (1953), 105–154; ders., *Cinquant'anni di studi sul C. (1901–1950)*, *Rinascimento* 6 (1955), 209–348; ders., C. nel secolo XIX, in: *Calabria nobilissima 6–10 (1952–1956*, Nachdr. Neapel 1956); ders., *Un decennio di studi sul C. (1951–1960)*, *Studi secenteschi* 3 (1960), 125–164; F. Grillo, T. C. in America. *A Critical Bibliography and a Profile*, New York 1954, Suppl. I, New York 1957, Suppl. II, Cosenza 1968; Totok III (1980), 210–222.

*Literatur:* R. Ahrbeck, Morus, C., Bacon. Frühe Utopisten, Köln 1977; L. Amabile, Fra T. C.. La sua congiuria, i suoi processi e la sua pazzia, I–III, Neapel 1882; ders., Fra T. C. ne' castelli di Napoli, in Roma e in Parigi, I–II, Neapel 1887; R. Amerio, C., Brescia 1947; ders., Il sistema teologico di T. C., Mailand/Neapel 1972; N. Badaloni, T. C., Mailand 1965; E. A. Baldini, Luigi Firpo e C.. Cinquant'anni di ricerche e di pubblicazioni, Pisa/Rom 2000; L. Blanchet, C., Paris 1920 (repr. New York 1964); G. Bock, T. C.. Politisches Interesse und philosophische Spekulation, Tübingen 1974; L. Bolzoni, T. C. e le donne. Fascino e negazione della differenza, *Annali d'Italianistica* 7 (1989), 193–216; B. M. Bonansea, T. C.. Renaissance Pioneer of Modern Thought, Washington D. C. 1969; A. Corsano, T. C., Bari 1961; G. Ernst, *Religione, ragione e natura. Ricerche su T. C. e il tardo Rinascimento*, Mailand 1991; L. Firpo, *Ricerche campanelliane*, Florenz 1947; ders., C., *Dizionario biografico degli Italiani XVII* (1974), 372–401; FM I (1994), 471–472; R. Hagengruber, T. C.. Eine Philosophie der Ähnlichkeit, Sankt Augustin 1994; J. M. Headley, T. C. and the Transformation of the World, Princeton N. J. 1997; ders., C., REP II (1998), 186–191; F. Hiebel, C., der Sucher nach dem Sonnenstaat. Geschichte eines Schicksals, Stuttgart 1972, <sup>2</sup>1980; M.-P. Lerner, Le »livre vivant« de Dieu. La cosmologie évolutive de T. C., *Actes de la X<sup>e</sup> session internationale d'étude du Baroque*, 10.1983 (1987), 111–129; M. Mönnich, T. C.. Sein Beitrag zur Medizin und Pharmazie der Renaissance, Stuttgart 1990, <sup>2</sup>1998; G. di Napoli, T. C.. Filosofo della restaurazione catholica, Padua 1947; C. B. Schmitt, C., DSB XV, Suppl. I (1978), 68–70; T. C. (1568–1639). *Miscellanea di studi nel 4<sup>o</sup> centenario della sua nascita*, Neapel 1969. H.-L. N./J. M.

**Campbell**, Norman Robert, \*Colgrain, Dumbarton (Schottland) 7. März 1880, †Nottingham 18. Mai 1949, engl. Experimentalphysiker und Wissenschaftstheoretiker